

Editorial

2022

Liebes Forum-elle-Mitglied, liebe Leserin, lieber Leser! Willkommen zu Ihrem zweiten JOURNAL. Wir freuen uns sehr.

Unser neues JOURNAL ist bei Ihnen gut angekommen. Sie haben uns geschrieben, uns ermutigt und auch kritisiert. Vielen Dank! Wir haben es da und dort sanft angepasst.

Ich freue mich sehr, dass sich Marianne Meyer Zeit für ein Gespräch genommen hat. Sie ist seit Sommer 2020 Präsidentin der Delegiertenversammlung des MGB. Seit April 2021 ist die Tessinerin Denise Tonella Direktorin des Schweizerischen Nationalmuseums. Wir haben sie im Landesmuseum Zürich besucht.

Und für Forum elle ganz wichtig: Einige Sektionen suchen für ihren Vorstand neue Kolleginnen. Die Arbeit in einem Vereinsvorstand ist lehrreich, oft vergnüglich und natürlich immer wieder auch aufwendig. Aber gemeinsam macht es eben schon sehr viel Freude. Sie werden sehen ...

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Beatrice Richard-Ruf

02 Tour de Suisse
Berichte aus
den Sektionen



06 Gesprächsstoff
Interview mit Marianne
Meyer, Präsidentin
der DV im MGB



12 In eigener Sache
Sektionen suchen neue
Vorstandsmitglieder

14 Porträt
Denise Tonella,
Direktorin des
Schweizerischen
Nationalmuseums



17 Neues JOURNAL
Was Leserinnen schreiben



Beatrice Richard-Ruf
Zentralpräsidentin

beatrice.richard@forum-elle.ch
www.forum-elle.ch

Tour de Suisse

Sektion Neuchâtel

Frühling in Morges

An einem wunderbaren Frühlingstag machten sich rund **30 Mitglieder** in Neuchâtel im (grossen) Zug auf den Weg nach Morges, wo der kleine Zug (Petit Train, eine Attraktion in Morges!) bereits wartete. Während einer Stunde bummelte man so durch Morges – zuerst dem Seeufer entlang, danach durch den Parc de l'Indépendance mit seinen ausserordentlich schönen Tulpen.

www.morges-tourisme.ch



Sektion Solothurn

Augenschmaus in Schönenwerd



Das Paul-Gugelmann-Museum in Schönenwerd mit den meist beweglichen skurrilen **Skulpturen** des kürzlich verstorbenen Künstlers ist eine Empfehlung der Solothurnerinnen für diese Ausgabe. Paul Gugelmann war für seine «poetischen Maschinen» bekannt, die im ihm gewidmeten Museum gezeigt werden. Gugelmann arbeitete unter anderem als Grafiker in den Bally-Schuhfabriken, bevor er in den 1950er-Jahren in Paris ein Kreationstudio aufbaute. Ende der 60er-Jahre kehrte er in die Schweiz zurück und arbeitete bis zu seiner Pensionierung für Bally. Seine Maschinen sind unverkäuflich.

www.gugelmann-museum.ch

Sektion Schaffhausen

Aus dem Hut gezaubert



Das Deutsche Hutmuseum in Lindenberg gibt einen **Einblick** in die jahrhundertealte Huttradition der Allgäuer Stadt. Die Ausstellung erzählt von Heimarbeiterinnen, Huthändlern und Fabrikanten. Auf fast 1000 Quadratmetern Fläche erfährt man mehr vom Arbeitsalltag einer faszinierenden Welt. Die modische Entwicklung des Hutes in den vergangenen 300 Jahren und die Kulturgeschichte überraschten die Schaffhauserinnen, es wurde ebenso viel gestaunt wie gelacht.

www.deutsches-hutmuseum.de

Sektion Basel

Konzerthaus Stadtcasino in neuem Glanz

Die Baslerinnen empfehlen ausdrücklich einen Besuch im Stadtcasino Basel.

Das Haus ist eine Hochburg der Musikkultur im Dreiländereck und hat eine 200-jährige Geschichte. Der Erweiterungsbau, ausgeführt durch die berühmten Basler Architekten Herzog & de Meuron, ist umwerfend. Viele «Forum elle»-Mitglieder wollten einen Blick hinter die Kulissen dieses Musikhauses werfen, wo sich seit Jahrzehnten die Stars der klassischen Musik die Türklinke in die Hand geben. Absolut grossartig und für alle, die Musik lieben, ein Muss. Auf der Website des Stadtcasinos erfährt man mehr.

www.stadtcasino-basel.ch



Sektion Bern

Tierisch unterwegs

Die Bernerinnen interessierten sich im ersten Halbjahr für einheimische und exotische **Tiere**. Einerseits begeisterte Peter Juesy mit einem Referat über Wolf, Bär, Luchs und Co. Juesy war Jagdinspektor des Kantons Bern und Wildhüter. Weiter ging es im Naturhistorischen Museum Bern mit der artenreichen Tierwelt von Namibia (Südwestafrika), präsentiert von Max P. Kleefeld, einem pensionierten Museumspädagogen. Und live sahen die Bernerinnen im Elsässer Naturpark La Montagne des Singes über 200 Berberaffen.

www.instagram.com/juesypeter

www.nmbe.ch

www.montagnedessinges.com



Migusto

**KREATIV KOCHEN,
EINFACH GEMACHT.**

**WEITERE
REZEPTE AUF
migusto.ch**

MIGROS
Einfach gut leben

Über 6000 Rezepte für jeden Tag und jede Gelegenheit, Tipps & Tricks rund ums Kochen in Wort und Video plus viele Lesehäppchen. Und ausserdem wöchentlich noch mehr saisonale Rezeptsinspiration mit dem Migusto-Newsletter. **Mehr Infos auf migusto.ch**

Sektion Valais Romand

50 Jahre Forum elle Valais

Am 7. Dezember 2021 hat das Forum elle Valais seinen 50. Geburtstag gefeiert – standesgemäss an einem aussergewöhnlichen Ort, nämlich im Château Mercier in Sierre. Es war wunderschön! Diverse Ansprachen und Reden nahmen die Anwesenden auf eine Reise in die Vergangenheit mit, und in den Pausen sorgte ein Bläserquartett für Unterhaltung. Die runden Tische mit üppiger Blumendekoration sowie die grosse Halle, in der ein mächtiger, geschmückter Christbaum stand, versetzten die Gäste in Weihnachtsstimmung, die Magie des Orts tat das ihrige. Auch die Gastronomie der Schlossküchen war auf der Höhe. Vor dem Anschneiden des Geburtstagskuchens sang die ganze Gesellschaft dem Forum elle ein «Joyeux Anniversaire» – verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

www.chateaumercier.ch



Sektion Zürich

Kulturreise nach Stuttgart



37 reiselustige Damen, vier Tage, ein Höhepunkt nach dem anderen: Das war die Kulturreise nach Stuttgart und Umgebung für die Sektion Zürich. **Tag 1:** Die erste Gruppe besuchte die historische Altstadt von Esslingen und die älteste deutsche Sekt-Kellerei Kessler. Höhepunkt in Stuttgart war die Ballett-Aufführung «Mayerling» in der Staatsoper. **Tag 2:** Die zweite Gruppe erhielt eine Führung im Park der Wilhelma, machte einen Rundgang in der Stuttgarter Innenstadt und besuchte das Musical «Aladdin». **Tag 3:** Fahrt nach Schwäbisch Hall, mit einem kurzen Zwischenstopp im Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart und einer Führung in der Kunsthalle Würth. **Tag 4:** Stocherkahnfahrt in Tübingen und Besuch im Schloss Sigmaringen. **Fazit:** Die Jahresreise war reichhaltig, eindrücklich und aufregend – und die Zürcherinnen danach müde, aber sehr zufrieden.

www.kessler-sekt.de
www.stuttgarter-ballett.de
www.kunst.wuerth.com
www.hohenzollernschloss.de

«Die Migros ist für mich eine Herzensgeschichte. Schon seit jeher»

Interview mit Marianne Meyer,
Präsidentin der Delegiertenversammlung
des Migros-Genossenschafts-Bundes MGB

Sie wurde im Juli 2020 gewählt, doch wegen der Pandemie dauerte es etwas länger, bis Marianne Meyer als Präsidentin der Delegiertenversammlung alle regionalen Migros-Genossenschaften besuchte. Nun nahm sie sich Zeit für das Forum *elle JOURNAL*.

JOURNAL: Marianne Meyer, woher kommen Sie?

Marianne Meyer: Ich wohne mit meiner Familie in Mellingen im Kanton Aargau und bin eine Zürcherin aus Thalwil, verheiratet mit einem Basler, aufgewachsen mit einer niederländischen Mutter und einem Schweizer Vater. Und meine Kindheit habe ich in der Westschweiz verbracht.

Oh, interessant! Ist das ein Vorteil in Ihrer jetzigen Position?

Unbedingt. Wir haben in der Schweiz verschiedene Sprachregionen, und die Westschweiz liegt mir nahe. Die Romandie hat eine ganz andere Kultur – das sieht man auch in der Migros. Das macht es spannend. Auch das Tessin ist ja ganz anders! Als ich das Amt antrat, war die Pandemie wirklich eine grosse Herausforderung. Ich wollte eine «Tour de Suisse» machen und alle Genossenschaftsräte der einzelnen Genossenschaften besuchen. Das habe ich zwar getan, aber mit etwas Verzögerung.

Wenn man als Präsidentin der DV in einer Genossenschaft auftaucht, hört man dann, wo der Schuh drückt?

Es ist ja so: Wichtige Dinge hört man immer dann, wenn man noch etwas länger sitzen bleibt. Anschlussgespräche sind wichtig.

Wie gut kannte man Sie vorher? Sie haben ja eine lange Migros-Geschichte.

Das heisst gar nichts. Ich war in den Genossenschaften Aare und Zürich im Genossenschaftsrat und hatte die maximale Amtsdauer erfüllt – acht Jahre davon als Delegierte. Aber ich wurde als Externe zur Präsidentin gewählt. Ich war beruflich fast 12 Jahre lang bei der Mibelle Group in der Industrie tätig, in drei verschiedenen Funktionen, national und international. Man vergisst oft, dass die Migros auch international tätig ist.

Und wenn Sie von Ausland reden, reden Sie von...?

...der ganzen Welt. Ich war verantwortlich für viele Länder in Europa:



Marianne Meyer (55) hat ihre Karriere im Marketing und Verkauf gemacht. Sie hat in renommierten Konzernen wie Unilever, L'Oréal, Johnson & Johnson und in der Migros Industrie national und international gearbeitet. Sie spricht Deutsch, Französisch, Englisch und Niederländisch, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seit 1. Juli 2020 ist Meyer Präsidentin der Delegiertenversammlung des Migros-Genossenschafts-Bundes.

«Es ist ja so: Wichtige Dinge hört man immer dann, wenn man noch etwas länger sitzen bleibt.»

Frankreich, Italien, Spanien, die Benelux-Länder, Grossbritannien, aber auch für Nordamerika und Japan.

Was kaufen Nordamerika und Japan der Mibelle ab?

Ich war im Bereich Personal Care und Home Care tätig, also Kosmetik und Waschmittel. In Nordamerika verkauften wir Kosmetik und Reinigungsmittel. Wir haben die Produkte hergestellt, die als Eigenmarken von Detailhändlern verkauft wurden. Ich kann ein Beispiel machen: In Grossbritannien haben wir für den weltweit grössten Detailhändler im Bereich Health und Beauty eine umfassende, wunderbare Gesichtspflege sowie die ganze Sonnenpflege entwickelt und produziert. Man erkannte das nur daran, dass auf der Rückseite, etwa bei der Sonnenpflege, «developed in Switzerland» stand, «entwickelt in der Schweiz». Diese Prozesse dauern sehr lange. Es beginnt mit der Akquisition der Kunden, die Produktentwicklung macht man gemeinsam durch.

Spontan und flink einkaufen



migrolino

Und wie kommen Detailhändler in Kanada oder Italien auf Mibelle Group?

Wir kennen einander. Man trifft sich an grossen Messen. Eine davon ist die PLMA, eine der grössten «Private Label»-Messen, die jeweils im Mai in Amsterdam stattfindet. «Private Label» sind Eigenmarken. An solchen Messen kommt man in Kontakt. Die Welt ist ja ein Dorf.

Dort haben Sie aber nicht Migros verkauft, sondern Schweizer Qualität?

Genau. Die Migros hat ihre Eigenmarken, und das Ausland hat andere.

«Mir war und ist wichtig, dass man sich einbringen kann.»

Dann haben Sie für die Migros gearbeitet, ohne für die Migros zu arbeiten.

Ich hatte beides! Als ich in der Migros Industrie bei der Mifa anfang, war ich im Foodbereich tätig. Margarine! Das hat mich fasziniert. Ich habe mit der Migros als Kundin begonnen und sehr eng mit ihr zusammengearbeitet – mit allen Genossenschaften. Ich habe einen betriebswirtschaftlichen Background: Bei Unilever das KV mit BMS gemacht, danach Marketingfachfrau, Verkaufsleiterin, Executive MBA, internationales Retail Management. Also Marketing und Verkauf – das ist meine Passion.

Und jetzt haben Sie eine Verwaltungsaufgabe. Ist das nicht langweilig?

Es ist keine Verwaltungsaufgabe! Es geht zum Beispiel sehr intensiv um

Kommunikation. Die Migros-Delegierten sind die Stimme der Konsumentinnen und Konsumenten. Wir wollen alles aus deren Sicht anschauen. Und in meiner jetzigen Position hilft mir natürlich mein Know-how als Genossenschaftsrätin und als Delegierte einerseits. Andererseits kenne ich die Migros noch von der Industrie-Seite her. Grundsätzlich gilt sowieso: Die Migros ist für mich eine Herzensgeschichte. Seit jeher.

Aber es ist kein Abstieg von Ihrer beruflichen Karriere aus gesehen?

Es ist ein Amt. Und nein, es ist kein Abstieg, sondern eine Ehre! Ich bin nach wie vor Prüfungsvorstand, Expertin bei den Eidgenössischen Prüfungen der Verkaufsfachleute und Dozentin. Eine exekutive Marketing- und Verkaufsfunktion habe ich zurzeit nicht. Ich möchte mich – jetzt, im Alter von 55 Jahren – mehr Richtung Verwaltungsrätin entwickeln.

Wie waren Ihre ersten zwei Jahre als Präsidentin der DV?

Diese Zeit war so intensiv wie selten. Erstens aufgrund der Pandemie, zweitens wegen der Alkohol-Abstimmung. Und ich muss sagen: Ich bin beeindruckt, dass wir das Anliegen in so kurzer Zeit umsetzen konnten. Die Migros hat am Beispiel Alkohol gezeigt, dass man sehr schnell reagieren und auf die Basis hören kann. Der Antrag kam aus der Basis und musste 32 Gremien durchlaufen. Und ich erinnere mich noch gut ans erste Treffen mit den Initiantinnen und Initianten. Wir können stolz darauf sein, wie dieser Prozess aufgegleist wurde und abgelaufen ist. Interaktion war eines meiner Anliegen. Mir war und ist wichtig, dass man sich einbringen kann.



«Wenn ich für Mibelle im Ausland war und die Migros präsentieren durfte, liebte ich es, die Geschichte von «Dutti» zu erzählen.»

Die Alkohol-Abstimmung war wirklich mehr als eine PR-Aktion?

Das war überhaupt keine PR-Aktion, kam von der Basis der Delegierten und nicht aus dem Management! Es war ein grosses Anliegen der fünf Delegierten, die einfach fanden: Jetzt müssen wir die Frage stellen und klären können. Online hat die Migros Alkohol im Angebot, im Supermarkt nicht. Die Delegiertenversammlung am 6. November 2021 zeigte bereits ein klares Resultat. Darüber war ich sehr glücklich. Wenn die Delegiertenversammlung Nein gesagt hätte, wäre es nie zur Urabstim-

mung gekommen. Die Alkohol-Frage ist jetzt geklärt. Und das auf eine gute Art und Weise, nämlich durch die Genossenschafterinnen und Genossenschafter, die klar und schweizweit einheitlich entschieden haben. Die Diskussion war offen und wurde basisdemokratisch geführt – so etwas ist nur in der Migros-Gemeinschaft möglich. Weiter ging es auch noch darum, dass in Zukunft elektronisch abgestimmt werden kann. Das ist in meinen Augen sehr wichtig in der heutigen digitalen Welt.

Was haben Sie sich ausserdem vorgenommen?

Transparenz, Austausch natürlich, Synergien innerhalb der Genossenschaften. Wir müssen nicht das Rad neu erfinden oder Identitäten einzelner Genossenschaften auflösen. Aber warum nicht etwas von anderen aufnehmen? Warum nicht offen sein für einen Input?

So funktioniert die MGB-DV

Gemäss Statuten besteht die Delegiertenversammlung des MGB aus insgesamt 111 Mitgliedern. 100 Delegierte werden nach einem vorgegebenen Schlüssel von den zehn regionalen Genossenschaften gewählt.

Jeder Genossenschaft stehen mindestens fünf Sitze zu, die übrigen Sitze werden nach Massgabe der Mitgliederzahlen der vergangenen zwei Kalenderjahre vor den Wahlen verteilt. Zusätzlich bezeichnet jede Genossenschaft für jede Versammlung eine Ad-hoc-Vertretung aus ihrer Verwaltung. Das Gremium wird durch eine externe unabhängige Präsidentin geleitet.

Wenn die Ära Meyer irgendwann einmal vorbei sein wird: Worauf würden Sie zurückblicken wollen?

Gespürt zu haben, was für die Migros die wichtigen Themen waren – und diese vorangetrieben zu haben. Ich möchte sehen können, dass Vernetzung und Offenheit stattgefunden haben. Dass man miteinander für die Migros etwas bewegen konnte.

Damit wir Sie noch ein bisschen von einer anderen Seite kennenlernen: Was interessiert Sie?

Also, ich arbeite sehr gern und mit Leidenschaft. In meiner Freizeit liebe ich es, zu verreisen – wenn es dann wieder einfacher möglich sein wird. Ich bin gern in der Schweiz, zum Beispiel im Tessin. Oder in den Bergen. In Europa besuche ich etwa die Niederlande, Italien oder Spanien. Und ich mag Asien. Myanmar war eine meiner liebsten Destinationen.

Und sonst?

Ich lese sehr viel, vor allem Fachliteratur. Oder Biografien. Die Obama-Biografie etwa hat mir sehr gefallen. Und die zahlreichen Bücher über «Dutti» nehme ich immer wieder in die Hand. Dann koche ich sehr gern. Ich liebe das: Einkaufen, ein Menu kreieren, am Samstag den ganzen Tag in der Küche stehen, neue Sachen ausprobieren und diese mit Familie und Freunden geniessen.

Gibt es irgendetwas, was ich Sie nicht gefragt habe, das Sie aber unbedingt noch sagen möchten?

Wenn ich für Mibelle im Ausland war und die Migros präsentieren durfte, liebte ich es, die Geschichte von «Dutti», dem Pionier und Visionär, zu erzählen. Gottlieb Duttweiler hat immer alle fasziniert. Er war halt einfach ein Marketinggenie. Und er war furchtlos. Einer, der sagte, was er denkt, und für seine Sache kämpfte. Gern mache ich hier den Bogen zum Forum elle: Duttweiler sagte ja schon, wie wichtig die Frauen sind! Er meinte: «Frauentum voll eingesetzt führt zu unseren Zielen.» Er sorgte auch dafür, dass die Mehrzahl der Mitglieder des Genossenschaftsrats (statutarisch verankert) Frauen sein müssen – nicht zuletzt deshalb, weil sie praktische Kennerinnen der Waren und der Kaufgewohnheiten und treue Verfechterinnen des Migros-Ideenguts sind.

Gemeinsam, füreinander – und für alle

Freiwilligenarbeit – viel Engagement, viel Freude

In fast allen Sektionen des Forum elle werden neue Vorstandskolleginnen gesucht.



Eigentlich ist es eine Win-win-win-win-Geschichte: Viele Sektionen suchen neue Kolleginnen. Veränderungen in Vorständen bringen immer neue Energie, neue Ideen, neue Freundschaften und neue Kontakte. Wer nachrückt, kann etwas tun, das Freude macht, und dabei erst noch viel lernen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder profitieren von einer frischen Kollegin, die Sektion gewinnt, weil sie die Arbeit auf viele Schultern verteilen kann. Schliesslich haben auch die Mitglieder etwas davon, weil ein erneuertes Team Kraft für ein tolles Programm hat.

Das Valais Romand sucht eine Sekretärin (Kontakt: Karine Sierro), Neuchâtel braucht per März 2023 eine Finanzfrau (Marie-Paule Geister, Andrea Mayor), in Fribourg soll eine neue Präsidentin Blandine Simon ablösen, Schaffhausen freut sich über zwei neue Kolleginnen (Ruth Gemperle), Aargau braucht per März 2023 eine Finanzfrau (Annelies Fürer), und in der Waadt könnten Sie Präsidentin, Finanzchefin und eines

der anderen neuen Vorstandsmitglieder werden (Juliette Kessler). Die Kontaktpersonen finden Sie auf der Website der jeweiligen Sektion.

Sie haben Lust, sich für eine gewisse Zeit im Vorstand Ihrer Sektion zu engagieren, sind aber unsicher betreffend Aufwand oder trauen sich nicht? Dann hilft nur eins: Mit anderen Frauen darüber reden. Die meisten werden Ihnen sagen: Erstens wächst man mit den Aufgaben. Zweitens ist Vorstandsarbeit immer auch eine Weiterbildung. Und drittens: Engagement macht zwar Arbeit, ist aber auch sehr befriedigend.

Falls Sie fachliche Fragen haben: Das Migros-Kulturprozent betreibt seit 22 Jahren «vitamin B», die Fachstelle für Vereine. Ziel ist, Ihnen bei Ihren Aufgaben zu helfen. In der Schweiz gibt es rund 100 000 Vereine. Vitamin B: «Sie alle leisten viel, integrieren Menschen und setzen sich für Andere ein. Sie fördern die Lebensqualität in unserer Gesellschaft und sind die Schule der Demokratie.»

Simona Guenzani

Sektion Tessin, Sekretärin

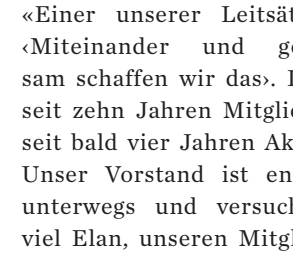


«Menschen kennenlernen, Freude teilen.»

«Seit acht Jahren bin ich Sekretärin des Forum elle Tessin. In dieser Zeit konnte ich viele schöne Erfahrungen machen – sowohl mit den Mitgliedern als auch mit dem Vorstand. Die Verpflichtung innerhalb dieser Aufgabe ist für mich machbar. Sie gibt mir die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und mit Freundinnen schöne Momente zu teilen. Wenn die Mitglieder nach einer Veranstaltung, die wir für sie organisiert haben, zufrieden sind, ist das der beste Anreiz, weiterzumachen.»

Irène Lorenz

Sektion Oberwallis, Aktuarin



«Einer unserer Leitsätze ist «Miteinander und gemeinsam schaffen wir das». Ich bin seit zehn Jahren Mitglied und seit bald vier Jahren Aktuarin. Unser Vorstand ist engagiert unterwegs und versucht mit viel Elan, unseren Mitgliedern ein vielseitiges Programm anzubieten. Das ist auch mit viel Zeitaufwand verbunden. Doch wenn wir nach Anlässen Lob und Anerkennung ernten, ist das für uns motivierend und zugleich entlastend. Teamarbeit ist sehr wichtig, nur so können wir unsere Frauen begeistern und mitnehmen.»



«Teamarbeit ist wichtig und begeisternd.»

Isabelle Heiz

Sektion Basel, Vizepräsidentin



«Etwas Gutes und Sinnvolles machen.»

«Meine vielseitige und spannende Aufgabe ermöglicht mir, mit unglaublich tollen Menschen in Kontakt zu treten. Spannende Begegnungen sind auf diversen Ebenen möglich, sei es beim Organisieren von Anlässen und Ausflügen, vor allem aber mit unseren wertschätzenden Mitgliedern. Ich bin seit zehn Jahren Mitglied im Forum elle. Es ist mir eine Freude, in diesem Verein etwas Gutes und Sinnvolles zu machen – ganz im Sinne unseres Gründers Gottlieb Duttweiler.»

Mit Engagement und «vitamin B»

Das Migros-Kulturprozent setzt sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ein und fördert das zivilgesellschaftliche Engagement in der Schweiz. Deshalb hat das Migros-Kulturprozent im Jahr 2000 «vitamin B» entwickelt und lanciert. Seitdem hat sich «vitamin B» kontinuierlich zur Schweizer Fachstelle für Vereine weiterentwickelt.

www.vitaminb.ch

Ihren Job gibt es in der Schweiz nur ein Mal

Denise Tonella, seit 2021 Direktorin des Schweizerischen Nationalmuseums in Zürich

Sie ist die erste Tessinerin in dieser einzigartigen Stellung: Ein Besuch bei Direktorin Denise Tonella in ihrem Büro im Landesmuseum.

Auf einer von Hand auf ein Stück Papier hingeworfenen Skizze sähe das so aus: Links ein Strich, rechts ein Strich, in der Mitte ein Kreis – zwei Flügel, eine Kuppel als Verbindungsstück. Etwa so muss man sich das Direktorinnenbüro des Schweizerischen Nationalmuseums im Landesmuseum Zürich vorstellen. Es ist ein exklusiver Job. Es gibt ihn nur ein Mal in der Schweiz, und man wird vom Bundesrat ernannt. Seit April 2021 leitet Denise Tonella das Schweizerische Nationalmuseum mit seinen vier Standorten (siehe Box). Die 43-jährige Tessinerin ist Historikerin und Kulturwissenschaftlerin und hat einen Hintergrund im Filmschaffen (Storytelling, Drehbuch, Produktion). Sie ist in Airolo aufgewachsen, ging in Bellinzona ans Gymnasium, hat in Basel studiert und lebt seit 15 Jahren in Zürich. Sie spricht sechs Sprachen und würde gern noch Arabisch oder eine afrikanische Sprache lernen. Sie ist viel und weit gereist, und man denkt augenblicklich: «Ah, die grosse, weite Welt.»

Im Dorf, in dem Denise Tonella aufgewachsen ist, sahen nicht alle ein, warum ein Mädchen ans Gymnasium sollte (wozu ein Studium, wenn man danach Hausfrau würde?). Zum Glück war der Gemeindepräsident von Airolo auch ihr Klassenlehrer und konnte den Vater überzeugen. «Meine Welt war sehr nahe an der Natur. Und ich schätze

bis heute, dass ich das gesehen und gelernt habe, auch mit der Erde zu arbeiten.»

Als Direktorin kuratiert sie Ausstellungen nicht mehr selbst. Das heisst, sie hat jetzt «mit Menschen und mit Geld zu tun», mit der strategischen Ausrichtung und Fragen wie «Wie wollen wir mit dem Schweizerischen Nationalmuseum unseren Auftrag erfüllen und relevant für die Gesellschaft sein?». Ein strategisches Thema ist zum Beispiel die Nachhaltigkeit – nicht nur ökologisch, sondern auch sozial. Denise Tonella dazu: «Ich frage mich, wie nachhaltig unsere Vermittlungsarbeit für die Gesellschaft ist. Was nehmen Leute mit, die zu uns kommen, und wie lange wirkt das? Ich denke, wir erfüllen unseren Auftrag nur, wenn es eine kulturelle Nachhaltigkeit gibt.»

«Wir erfüllen unseren Auftrag nur, wenn es auch eine kulturelle Nachhaltigkeit gibt.»

Museen sind im 21. Jahrhundert nicht (mehr) nur Orte, wo Objekte ausgestellt oder gar zur Schau gestellt werden. Tonella: «Wir haben den Auftrag, Schweizer Geschichte zu



Schweizerisches Nationalmuseum

Gegründet wurde es 1898 als Schweizerisches Landesmuseum. Heute besteht das Schweizerische Nationalmuseum aus drei Museen – dem Château de Prangins VD, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Landesmuseum Zürich – sowie dem Sammlungszentrum in Affoltern am Albis ZH.

www.nationalmuseum.ch

erklären, aber auch die Vielfalt der Kulturen und Identitäten in der Schweiz zu vermitteln. Mit unseren Angeboten sprechen wir alle Menschen an, die in der Schweiz leben, und alle, die in die Schweiz kommen – also auch Touristinnen und Touristen. Früher hat man die Schweizer Geschichte hauptsächlich als Geschichte verstanden, die sich innerhalb unserer Grenzen abspielt. Heute wissen wir: Die Schweiz war immer verflochten mit Europa und der Welt.»

Anne Frank in der Schweiz

Ein gutes Beispiel ist die Anne-Frank-Ausstellung (noch bis 5. November) im Landesmuseum Zürich. «Anne Frank hat einen starken Bezug zur Schweiz. Als Kind war sie oft hier in den Ferien, weil ihre Tante in Basel lebte. Nach dem Krieg zog Annes Vater Otto ebenfalls in die Schweiz und verbreitete das Tagebuch seiner Tochter von dort aus in die ganze Welt. Und wir haben uns gefragt: Was ist unsere Rolle als Nationalmuseum im Rahmen der Erinnerungskultur zum Thema Holocaust? Was hat es mit unserer Flüchtlingspolitik zu tun, damals und heute? Flucht und Versteck sind universelle Fragen – und leider

noch immer aktuell.» Denise Tonella und das Nationalmuseum können frei arbeiten. Die Aufgabe sei spannend, vernetzend und reiche bis zur globalen Diskussion über die Rolle von Museen. Sie habe ein gut aufgestelltes und ausgestattetes Museum übernommen, das sei eine wunderbare Grundlage. «Ich hoffe, dass ich das Museum gemeinsam mit allen Mitwirkenden einen Schritt in die Zukunft führen kann. Und dass wir mit unserer Arbeit dem Publikum etwas mitgeben können, um die Gegenwart besser zu verstehen und im Idealfall eventuell bewusstere Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können.»

Schweizer Tonangeberin



Schweizer Kreativität



Schweizer Balance



Schweizer Herzlichkeit



Jetzt im
Kennenlernpaket
mit 10 Ausgaben
für nur
CHF 33.-
statt
CHF 55.-

So vielseitig wie die Schweiz.

Schweizer Familie

Jede Woche abwechslungsreiche Unterhaltung mit neuen Ideen für Freizeit, Ferien und Ihr Zuhause, mit spannenden Reportagen, interessanten Menschen und Wissenswerten aus der Tier- und Pflanzenwelt. Am besten im Abo: Gratistelefon 0800 000 993 oder vielseitig.schweizerfamilie.ch



QR Code scannen
und abonnieren.

Leserinnen reagieren

17



Danke für die Rückmeldungen zum neuen JOURNAL!

Wie das erste JOURNAL bei Ihnen ankam.

Jetzt halten Sie schon das zweite JOURNAL in den Händen, und Sie sehen: Es ist in Herbstfarben gehalten. Ein Blick zurück auf die erste Ausgabe sowie auf Ihre Reaktionen.

Zuerst natürlich das Erfreulichste: Wir haben sehr viele Zuschriften bekommen. Das ist überhaupt nicht selbstverständlich. Dafür danken wir herzlich – sowohl für das Lob als auch für den kritischen Blick. Weil wir so viele Reaktionen hatten, greifen wir hier aus möglichst vielen Mails jeweils einen Punkt heraus.

Monika Derler-Bucher war erstaunt und sehr zufrieden, «weil es tatsächlich ohne Plastikhülle verschickt wurde. Ich hatte die Hülle mehrmals beanstandet. Es geht also doch!». Katrin Balimann schätzte nicht nur «das moderne Erscheinungsbild», sie fand auch die Länge der Artikel gut – und dass es Links zur Vertiefung der Themen hat. Christine Schmid schrieb, das neue JOURNAL sei ein Wurf, und über den Hinweis auf «Die Woche des Gehirns» habe sie sich sehr gefreut.

«Hervorragend», schrieb Ruth Oesch, sie freue sich bereits auf Nummer 2. Ursula Armbruster konnte mit den Themen und Inhalten viel anfangen, hat einige Links aufgerufen und war angetan von SapCycle, der Hotelseifen-Story. Eva Eberle hat das JOURNAL von A bis Z gelesen und gratuliert – auch zur Gestaltung. Silvia Haefeli fand es «frisch und übersichtlich». Für Marianne Bänziger war «zu viel Migros» drin. Danke! Wir nehmen das ernst. Apropos ernst: Annemarie Neuenschwander war so begeistert – «ansprechend, handlich, interessant wie immer!» –, dass sie schrieb: «Wäre ich eine Generation jünger, würde es mir den Ärmel zur Mithilfe «inenäh»». Mit 82 Jahren will sie zwar «geniessen und staunen»: Aber warum nicht ein paar Zeilen für uns schreiben? Wir melden uns!

Das Leben stellt uns alle vor Finanzfragen.

Was auch immer Ihre Fragen sind – lassen sie uns diese besprechen und gemeinsam eine Lösung finden. Online oder persönlich in unserer Filiale.

Jetzt Termin vereinbaren: migrosbank.ch/kontakt



News von Frauen, für Frauen, über Frauen. In dieser Ausgabe: Die Anne-Frank-Ausstellung im Landesmuseum Zürich, Kneippen im Sommer und ein Blick nach Le Locle

Anne Frank und die Schweiz



«Das Tagebuch der Anne Frank» ist weltberühmt. Aber wussten Sie, dass Anne Frank und ihre Familie einen starken Bezug zur Schweiz, insbesondere zu Basel, hatten? Das Landesmuseum Zürich arbeitet diese Geschichte heraus und stellt sie in einen aktuellen Kontext. Die Ausstellung dauert bis 6. November 2022.

www.landesmuseum.ch

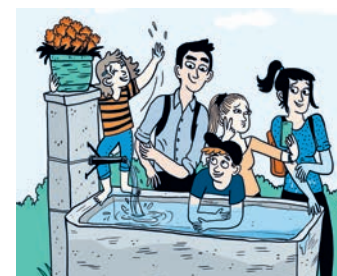
Neue Direktorin im Kunstmuseum Le Locle

Le Locle NE gehört zum Unesco-Welterbe. Ein Bijou des kleinen Uhrenstädtchens: das Kunstmuseum.

**Ist Le Locle ein Geheimtipp?
Fahren Sie hin und finden Sie es raus!**

Haben Sie Le Locle auf Ihrem Ausflugs-Radar? Die Stadt im Herzen des Neuenburger Jura sollte unbedingt auf Ihre Agenda, und das Musée des beaux-arts (MBAL) gleich mit. Noch bis 25. September stehen alle Ausstellungen des MBAL unter dem Themenbogen «Kleider. Habits». Es geht um Kleidungsstücke, die spannende Geschichten erzählen. Seit Juni wirkt eine neue Direktorin im MBAL: Die Italienerin Federica Chiochetti folgte auf Nathalie Herschdorfer, die neu das Museum Photo Elysée der «Plateforme 10» in Lausanne leitet. Chiochetti ist Autorin, Kuratorin und Verlegerin. Sie hat über Fotografie doktriert und sich gegen 33 Mitkandidatinnen und -kandidaten durchgesetzt.

www.mbal.ch



Kneippen als Ausgleich

Hoffentlich haben Sie die Sommerhitze gut überstanden und Ihre Füsse hin und wieder in einen kalten Bergbach halten können. Auf den Herbst hin drängen sich jetzt eher wärmere Anwendungen des Kneippens auf. Schauen Sie doch auf der Website unserer Partnerorganisation nach und/oder bestellen Sie das Kneipp-Magazin mit Tipps und Berichten. www.kneipp.ch

Impressum

Herausgeberin: Forum elle, www.forum-elle.ch,

nicht statuarisches Organ der Migros, parteipolitisch ungebunden und konfessionell neutral

Text und Redaktion: Christine Lorient, www.christinelorient.ch

Layout und Produktion: MGB, Direktion Kommunikation & Medien, Limmatstrasse 152, 8031 Zürich

Ihr Freizeithotel in der Ostschweiz

säntis^{****}**park**
Makes you® stay.



Hotel Säntispark
Wiesenbachstrasse 5, CH-9030 Abtwil
T+41 71 313 11 11
hotel@saentispark.ch

HOTEL • FREIZEITZENTRUM • SHOPPING
ABTWIL/ST.GALLEN www.hotel-saentispark.ch

Säntis-Sicht &
Eintritt Säntispark
Bad/Sauna
inklusive

Vorstandsmitglieder gesucht

Bist du initiativ, kreativ, motiviert und interessiert an einer ehrenamtlichen Tätigkeit?
Möchtest du dein Wissen und deine Erfahrungen aktiv in unserem Vorstand einbringen?

Damit unsere Anlässe weiterhin vielseitig sind und gut organisiert werden können, brauchen wir Unterstützung in folgenden Sektionen:

Sektion	Sektionspräsidentin	Kontakt
Aargau	Marilena Mandra	marilena.mandra@forum-elle.ch
Basel	Meta Berger	meta.berger@forum-elle.ch
Fribourg	Blandine Simon	blandine.simon@forum-elle.ch
Schaffhausen	Ruth Gemperle	ruth.gemperle@forum-elle.ch
Solothurn	Sandra Stutz	sandra.stutz@forum-elle.ch
Valais Romand	Karine Sierro	karine.sierro@forum-elle.ch
Vaud	Juliette Kessler	juliette.kessler@forum-elle.ch

**Infos über die
verschiedenen
Sektionen:**
www.forum-elle.ch

Wir freuen uns auf zahlreiche Meldungen und danken jetzt schon allen, die sich mit diesem Ehrenamt auseinandersetzen und aufgeschlossen sind für Veränderungen, neue Möglichkeiten und Chancen.